

Bernd Holthusen

**„Ich wünsche mir ein ganz
normales Leben“
Die Sicht unbegleiteter und
begleiteter junger Geflüchteter
auf ihre Lebenslagen**

8. Mainzer Werkstattgespräche, 13.03.2019

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-101
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de/FGJ3

Überblick

- **DJI-Forschungsprojekt „Unbegleitete und begleitete geflüchtete Jugendliche – Lebenslagen und Integrationsprozesse aus der Perspektive junger Geflüchteter“**
 - Ausgangslage und Forschungsdesign
 - Ergebnisse
- **Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe**
- **Ausblick**

Unbegleitete und begleitete minderjährige Geflüchtete in Deutschland

- **Sehr unterschiedliche Lebenssituationen**
 - Familienkonstellationen, Einrichtungsformen, Aufenthaltsrechtlicher Status, „Bleibeperspektive“
 - Große Unterschiede in der Unterbringungsqualität
- **Im Fokus der (Fach-)Diskussion:**
 - Unbegleitete Geflüchtete (Primat der Jugendhilfe)
 - Verfahrensfragen
 - Junge Volljährige
- **Eher im Hintergrund: junge begleitete Geflüchtete**
 - Schwierige Bedingungen in Erstaufnahmeeinrichtungen, Gemeinschaftsunterkünften und dezentralen Unterkünften

DJI-Forschungsprojekt „Unbegleitete und begleitete minderjährige Flüchtlinge – Lebenslagen und Integrationsprozesse aus Sicht der Jugendlichen“

- **Beginn Oktober 2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Claudia Lechner und Anna Huber**
- **Über 100 teilstandardisierte Face to Face Interviews mit begleiteten und unbegleiteten geflüchteten Jugendlichen mit kurzer Aufenthaltsdauer in Deutschland in der ersten Welle**
- **Zweite Befragungswelle seit Winter/Frühjahr 2017/2018, über 60 Jugendliche**

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Sample der ersten Befragung

	männlich	weiblich	gesamt
Begleitet	32	19	51
Unbegleitet	47	6	53
Σ	79	25	104

- **Zwischen 7 Tagen und 15 Monaten in Deutschland**
- **15 Herkunftsländer: Syrien, Afghanistan, Irak, Somalia, Eritrea, Iran, Ukraine, Libanon, Albanien, Äthiopien, Benin, Mali, Moldawien, Russland, Zentralafrika**
- **11 Sprachen, Einsatz von Dolmetscher/innen**
- **23 Orte, Stadt und Land, Erstaufnahmeeinrichtungen, Gemeinschaftsunterkünfte, Jugendhilfeeinrichtungen**

Ergebnisse

- **Neues Umfeld mit kulturellen Unterschieden**
 - *„Es ist eine neue Welt, die ich da entdecke mit neuem Charakter [...]. Wenn man in einer neuen Welt ankommt, braucht man viel Geduld, um nach und nach ankommen zu können und sich daran zu gewöhnen“ Junge, 17 Jahre, unbegleitet*
- **Situation sicherer und freiheitlicher als im Herkunftsland**
- **Bessere Möglichkeiten und Perspektiven in den Bereichen Bildung, Freizeit und Arbeit**

Familie

- **Für alle Jugendliche – begleitet und unbegleitet – von großer Bedeutung**
 - *„Ich denke die ganze Zeit daran, wo meine Brüder sind: ob sie am Leben sind, ob sie in Afghanistan sind, ob sie etwas zu Essen haben.“, Junge aus Afghanistan, 16 Jahre, unbegleitet*
- **Kontakt über soziale Medien (Whatsapp, Skype)**
- **Hoher Erwartungsdruck der (Teil-)Familie**
- **Unterschiedliche „Begleitungskonstellationen“**
- **Bedeutung Eltern-/Familiennachzug**

Alltag und Unterkünfte (I)

- **Begleitete Jugendliche – Unterkünfte ohne Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten**
 - Keine förderlichen Orte jugendgerechten Aufwachsens
 - Nicht nur bei Mädchen: Unsicherheiten und Bewegungseinschränkungen, Notwendigkeit von Schutzkonzepten
 - *„Es gibt da einen Mann, der hier wohnt. Der belästigt mich, er hat es schon mehrmals versucht, es aber nicht geschafft“,
Junge aus der Ukraine, 14 Jahre, begleitet*

Alltag und Unterkünfte (II)

- **Unterkunftssituation kann zu Konflikten führen, zwischen Bewohnern und innerfamiliär**
 - *„Ich kann mich nicht frei bewegen. Ich bleibe hier den ganzen Tag zu Hause. Ich habe Angst raus zu gehen. Hier sind so viele unterschiedliche Menschen.“, Mädchen aus Afghanistan, 14 Jahre, begleitet*
- **Im Fall größerer Konflikte: Polizeieinsatz**
 - Verlegung von Beteiligten

Alltag und Unterkünfte (III)

- **Unbegleitete junge Geflüchtete: bessere Bedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe**
 - Problem: mit 18 Jahren Verlegung in Gemeinschaftsunterkunft
 - *„Alles wurde für uns erledigt, jetzt sind wir 18 Jahre alt und wissen nichts.“, Mädchen aus Eritrea, 18 Jahre, unbegleitet*

Bezugspersonen

- **Belastung: Orts- und Einrichtungswechsel**
 - Insbesondere unbegleitete Jugendliche, Wunsch nach langfristigen und verlässlichen Bezugspersonen
 - *„Ich brauche einen Menschen, um über meine Probleme zu sprechen. Das fehlt mir hier.“, Junge aus Afghanistan, 15 Jahre, unbegleitet*
- **Wunsch nach Beständigkeit**
 - *„Ich möchte ein zu Hause, (...), dass man nicht ein paar Monate irgendwo ist, sondern für immer bleibt“, Junge aus Syrien, 15 Jahre, begleitet*
- **Wichtige Bezugspersonen: Betreuer/in, Ehrenamtliche**
 - *„Sie geben uns, was wir brauchen. Auch für das Herz, ich bin glücklich hier“, Junge, 16 Jahre, unbegleitet*

Freizeit und Soziale Interaktion

- **Internet als wichtige Informationsquelle, Unterhaltungsmedium und um Kontakte zu halten**
- **Kaum Freizeitangebote in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften**
- **Begleitete Mädchen beim Verlassen der Einrichtung und in der Freizeitgestaltung eher eingeschränkt**
 - *„Ich stehe auf, sitze herum (...) und bleibe sitzen bis ich schlafe“, Mädchen aus Syrien, 14 Jahre, begleitet*
- **Fehlende Begegnungsräume mit deutschen Jugendlichen**

Bildung

- **Unterschiedlicher Bildungshintergrund**
- **Hohe Motivation und klare Vorstellung von beruflichen Zielen**
 - Diskrepanzen zwischen Wünschen und Realität
- **Kaum Informationen über das deutsche Bildungssystem**
 - *„Ich möchte auf ein Gymnasium (...), aber ich weiß nicht, was besser ist, was ich machen kann. Ich habe Angst.“, Mädchen aus Syrien, 17 Jahre, begleitet*
- **An erster Stelle: Erlernen der deutschen Sprache**
- **Lange Wartezeiten sind für die Jugendlichen belastend**
 - Teils nur improvisierte Unterrichtslösungen
- **Ausbildung gewinnt gegenüber Schule an Bedeutung**

Kommunikation und Information

- **Verständigungsprobleme in zentralen Lebensbereichen**
 - Geringe Dolmetscherkapazitäten, teils inadäquate Übersetzungen
 - *„Mit der Dolmetscherin gab es nur Missverständnisse. (...) Sie hat Informationen weggelassen. Sie hat meine Sprache nicht verstanden.“, Junge aus Afghanistan, 17 Jahre, unbegleitet*
- **Unzureichende Informiertheit der Jugendlichen über ihre Rechte und den Stand ihres Verfahrens**
 - *„Wir haben über Facebook mitbekommen, dass Deutschland keine afghanischen Flüchtlinge mehr übernimmt. (...) Wir wissen nicht, wie es weiter geht. Wir haben Angst, abgeschoben zu werden.“, Junge aus Afghanistan, 17 Jahre, unbegleitet*

Vormünder

- **Häufig lange Wartezeiten bis zum Kontakt zum Vormund, eher sporadisch und wenig unterstützend**
 - *„Der Vormund hat nachgefragt, wie es geht. (...) Ich weiß nicht, wofür sie überhaupt da ist.“, Junge aus Afghanistan, 17 Jahre, unbegleitet*
- **Teils mehrfache Wechsel des Vormunds**

Polizei und Sicherheitsdienste

- **Polizei wird nicht als Beschwerdeinstanz wahrgenommen**
 - *„Die Polizei ist doch nicht für Jugendliche zuständig.“, Mädchen aus Syrien, 17 Jahre, begleitet,*
„Sie können uns nicht helfen“, Junge aus Afghanistan, 15 Jahre, unbegleitet
- **Negative Erfahrungen mit Sicherheitsdiensten und auch der Polizei**
 - *„Als ich hier angekommen bin, hat mich die Polizei gefesselt. (...) ich wusste nicht wieso. Was habe ich getan? Ich hatte solche Angst.“, Junge aus Afghanistan, 16 Jahre, unbegleitet*

Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen (I)

- **Ungleichbehandlung nach „Bleibeperspektive“**
- **Diskriminierung und Rassismus im Alltag in Form von Beleidigungen, Beschimpfungen, Gewaltandrohung bis hin zu tatsächlichen Gewalterfahrungen**
 - Auf öffentlichen Plätzen, in der Schule und auf dem Schulweg, in der Nachbarschaft und in der Unterkunft
 - Sowohl von Seiten der Aufnahmegesellschaft als auch unter den Geflüchteten
 - *„Ich habe Angst vor den deutschen Jugendlichen im Bus. Darum gehe ich auch nicht zur Schule“, Mädchen aus Syrien, 14 Jahre, begleitet*

Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen (II)

- **Kein Wissen über Rechte und Durchsetzung ihrer Rechte**
- **Fehlen von Vertrauenspersonen oder unabhängigen Beschwerdestellen**
 - *„Wir wollen keinen Ärger, daher sagen wir niemanden etwas“, Mädchen, 14 Jahre, begleitet*
 - *„Ich werde von [...] Mitschülern angegriffen. Sie sagen, wenn ich mich verteidige, zeigen sie mich bei der Polizei an und ich fliege raus“, Junge, begleitet*
- **Teilweise Angst, die Einrichtung oder das Zimmer zu verlassen**
- **Trotzdem: subjektives Sicherheitsempfinden relativ hoch**

... Wunsch nach einem normalen Leben

- *„Die Jugendlichen in Afghanistan träumen sich nach Deutschland, wenn sie hier sind, dann vermissen sie die Familie sehr und haben keine Informationen über ihre Zukunft. (...) Mein Wunsch ist es, ein ganz normales Leben hier zu führen.“, Junge aus Afghanistan, 17 Jahre, unbegleitet*
- **Aber ...**

Asylrechtliche Unsicherheiten

- „Also einen Ausbildungsplatz finde ich. Also ich glaube an mich! Einen Ausbildungsplatz finde ich, den finde ich einfach überall. (...) Aber das Problem ist, dass ich nicht weiß, ob ich in Deutschland bleiben darf oder nicht. Also das macht mich wirklich hoffnungslos irgendwie.“*
Unbegleiteter Junge aus Afghanistan, 17 Jahre
- „Als einige Jungs einen negativen Bescheid bekommen haben, sind hier alle hoffnungslos geworden. Die sind demotiviert. Und die hatten eigene, bestimmte Ziele gehabt, die sie erreichen können! Und seit die einen negativen Bescheid bekommen haben, die sind alle demotiviert, die können ihre Ziele nicht mehr erreichen.“*
Unbegleiteter Junge aus Afghanistan, 18 Jahre

Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe

Herausforderungen

- **Unbekannte Adressatinnen und Adressaten**
 - Heterogene Gruppe, Unwissenheit über deutsche Gesellschaft
 - Verständigung ohne gemeinsame Sprache, beschränkte Dolmetscherkapazitäten
- **Ausbau der Kooperation**
 - Neu: Sicherheitsdienste, Ausländerbehörden
- **Koordination der Angebote**
- **Jugendhilfeplanung auf unsicherer Datenbasis**
- **Zahlreiche Veränderungen der gesetzlichen Grundlagen**
 - Asyl- und Aufenthaltsrecht (incl. Ausweisung)
 - SGB VIII Reform
 - Ausführungsgesetze der Länder, z. B. Bayern
 - „AnkER-Einrichtungen“ (Ankunft, Entscheidung, kommunale Verteilung, Rückführung)

Geflüchtete Jugendliche – Herausforderungen (II)

- **Schutz vor Viktimisierung und Delinquenz**
 - Besonders vulnerable Gruppe bis zur Traumatisierung
 - Übergriffe auf Einrichtungen und Alltagsrassismus
 - Gewalt unter geflüchteten Menschen in Einrichtungen
 - Schutzbedarf von Kindern, Jugendlichen, Frauen, LSBTI*Menschen, religiösen Minderheiten
- **Delinquenz von geflüchteten Jugendlichen**
 - Jugendtypisch – pädagogischer Umgang
 - Passende ambulante sozialpädagogische Angebote
 - Heranwachsende: kein Jugendstrafrecht, da eigenständige Flucht?
 - Untersuchungshaftvermeidung und Fluchtgefahr
 - Nach Delinquenz – Ausweisung und Abschiebung?
 - Jugendliche „ohne Bleibeperspektive“

Geflüchtete Jugendliche – Herausforderungen (III)

- **Weiterqualifizierung der Fachkräfte**
 - Ausbau der interkulturellen Kompetenzen
 - Einbeziehen der Familien, Übergänge beim Elternnachzug
- **Wissen um rechtliche Grundlagen**
 - Wissen um Durchsetzung von Rechten
 - Unabhängige Beschwerdestellen
 - Politische Bildung für junge Geflüchtete
- **„Verschwundene“ geflüchtete Jugendliche**
 - Keine belastbaren Daten
 - Viele mögliche Gründe: Familie im Ausland, Unzufriedenheit mit Unterkunftssituation, Geld verdienen, Furcht vor Abschiebung

Herausforderung: Unbegleitete geflüchtete Jugendliche (I)

- **Alterseinschätzung / Altersfeststellung**
 - Qualifizierte Inaugenscheinnahme / medizinische Verfahren
- **Verpflichtung zur Stellung des Asylantrags bei
Aussicht auf Erfolg während der Inobhutnahme**
- **Vormünder**
 - Zeitnahe Einsetzung
 - Zeitliche Ressourcen
 - Weiterbildungsbedarf: Rechtliche Kenntnisse
 - Kontakt zu den Eltern
 - Wechsel von Vormündern

Herausforderung: Unbegleitete geflüchtete Jugendliche (II)

- **Hilfeplanung**
 - Bedarfsgerechte, passende Hilfen
 - Einbeziehen der Familien
- **Übergänge beim Elternnachzug**
- **Hilfen für junge Volljährige**
 - besondere Careleaver
- **Ende des Abschiebeschutzes bei Volljährigkeit**

Herausforderung: Begleitete geflüchtete Jugendliche

- **Große Gruppe, bislang kaum im Fokus der Kinder- und Jugendhilfe**
 - Beratungsbedarfe
- **Belastende Situation in Gemeinschaftsunterkünften**
 - Schutzkonzepte
 - Erkennen von Kindeswohlgefährdungen
- **„Wie auch immer begleitete“ Jugendliche**

Spannungsfelder

- **Beratung, Hilfe, Unterstützung, Integration versus Nichtanerkennung und Abschiebung (Bildungs- und Sozialpolitik/Innen- und Sicherheitspolitik)**
 - Zwei Gruppen von Geflüchteten: mit und ohne „Bleibeperspektive“
 - Forderung und Förderung von Integration versus institutionelle Verhinderung bis hin zur (Androhung der) Abschiebung
 - Pädagogik ohne Perspektive – Was heißt das für die Helfenden?
 - U. a. Jugendhilfe und Ehrenamtliche einerseits – Ausländer- und Sicherheitsbehörden andererseits

Ausblick

- **Versachlichung des öffentlichen/medialen Diskurses**
- **Neue Gesetze und Verfahren**
 - Z.B. Elternnachzug bei subsidiär Schutzberechtigten
 - Familiennachzugsneuregelungsgesetz – FZNeuG, in Kraft seit dem 1.08.2018
 - „AnkER-Einrichtungen“
 - Zweites Datenaustauschverbesserungsgesetz
 - SGB VIII Reform, Diskussion um Finanzierung
 - Fachkräftezuwanderungsgesetz/Einwanderungsgesetz
- **Ausbau der Kooperationen, Bedeutung der Übergänge**
- **Chance für die fachliche Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe**
- **Junge Geflüchtete als Jugendliche wahrnehmen**
 - Jugend als Entwicklungsphase
 - Partizipation

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit !**

www.dji.de/gefluechtete-Jugendliche
www.dji.de/FGJ3
holthusen@dji.de

„Ergebnis des Kriegs“ Joulyah O. aus
Syrien , 17 Jahre,